

Nebraer Anzeiger



Er erscheint
Mittwoch und Sonnabend vormittag.
Bezugspreis für ein Vierteljahr:
durch den Boten ins Haus gebracht 2,40 Mark,
durch die Post 2,25 Mark, durch die Briefträger
frei ins Haus 2,40 Mark.

Zeitung für Stadt und Land

Anzeigen:
Es kostet die 54 mm breite Korpuszeile 25 Pfg.,
die 90 mm breite Korpuszeile im Kleinformat
50 Pfg. Extrablätter nach Vereinbarung.
Anzeigen werden bis Dienstag und Freitag
mittags 12 Uhr angenommen. Spätere Anzeigen
müssen einen Tag früher aufgegeben werden.

Geschäftsstelle in Nebra:
Frau Kaufmann Meiß, Markt 34/35.

Wöchentlich: Illust. Sonntagsblatt. Vierechztägig: Landw. Beilage.
Telefon: Amt Kofleben Nr. 21. Postcheckkonto: Leipzig 22832

Schiffleitungs, Verlag und Druck:
W. H. Sauer in Kofleben.

Ämtliches Blatt für die Veröffentlichungen des Amtsgerichts, des Magistrats und der Polizeiverwaltung der Stadt Nebra.

Nr. 70.

Mittwoch, den 27. August 1919.

32. Jahrgang.

Die Entente gestärkt.
Paris, 22. August. Der Oberste Rat hat entschieden, daß die deutsche Regierung berechtigt ist, die Ordnung in Oberösterreich wieder zu erhalten. Polnische Truppen dürfen nur nach Oberösterreich kommen, wenn Deutschland besonders darum ersucht.

Aus der Umgegend.

Nebra, den 26. August 1919.

— **Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten am Sonntag, den 23. August 1919, abends 8 Uhr im Unter-Annefeld:** Der Magistrat und 8 Stadtverordnete. Tagesordnung: Siehe „Nebraer Anzeiger“ Nr. 68. — Zu 1: Von der Niederfahrt über die Raffenerwision vom 25. Juli 1919 wurde Kenntnis genommen. — Zu 2: Die Umzugskosten in Höhe von 475.— Mk. wurden Herrn Lehrer Meyer bemilligt. — Zu 3: Die Befammlang gab die Sache zur Weiterverhandlung mit Herrn Weinack an den Magistrat zurück. — Zu 4: Von der Wenderung der Forderung des „Nebraer Anzeiger“ wurde Kenntnis genommen, bei dieser Gelegenheit wurden einige kurze Bemerkungen über die Entstehung unseres Stadtwappens gemacht. — Zu 5: Der Übertragung der Verwaltung der Ofen in den Schulen und im Marktsausgansbereich an den Maurer Warquardt wurde zugestimmt. Die Mittel in Höhe von 40.— Mk. bewilligte die Befammlang. Zu 6: Nr. 154 des „Nebraer Kreisblattes“ vom 8. August 1919 enthält die Beschreibung einer Wanderung durchs Luftstrahl von Waldemar Berger. Dieser Herr hat sich veranlaßt gefühlt, in seinem Reisebericht in unliebsamer Weise über unsre Städtchen, das von vielen Reisenden seiner Reize wegen geschätzt wird, herzugehen und um Einrichtungen desselben herbe kritisch zu über, wodurch unser Ort in den Augen der Leser dieser Reiseberichte herabgesetzt wird. Die Befammlang wies diese ungerühmte Kritik mit Entschiedenheit zurück und billigte die diesbezüglichen Erwidrerungen des Herrn Bürgermeisters und des von hier gegütigen Herrn Gymnasial-Dozenten Paul Hecker im „Nebraer Kreisblatt“. Zu 7: Die Dringlichkeit des Antr. ges wurde einstimmig beschlossen, desgl. die Wahl durch Zufall. Die Mitglieder der einzelnen Kommissionen wurden in der Zusammenfassung, welche durch die Wahl am 8. März d. J. erfolgte, mit einigen Wänderungen wieder gewählt. — Nach Erledigung der Tagesordnung erlatete Herr Jahrling Bericht über die letzte Sitzung des Kreis-Ausschusses. Ferner wurde der Herr Bürgermeister gebeten, bei der zuständigen Behörde der Eisenbahnverwaltung um für unsere Ort und die Nachbarorte günstigeren Zugverkehre vorzuschlagen zu werden. Auch über die beschränkten öffentlichen Dienststunden des hiesigen Postamtes wurde Klage geführt.

— **Regen.** Der solange gewünschte und dringend erforderliche Regen ist uns in der Nacht zum Sonntag beschieden worden. Zwar wird es noch lange nicht genug sein, aber die Hoffnung auf eine einigermaßen befriedigende Kartoffelernte ist doch gestiegen. Auch die fetzende Hitze ist merkwürdig zurückgegangen.

— **Freizeit-Verein.** Die Vorstellungen der auf dem Schulplatz aufgeführten Arena sind sehr beliebt. Es sollte diese Freizeitanstalt durch den Verkauf ihrer ersten Darbietungen von der Bürgererschaft nach Möglichkeit unterstützt werden.

— **Vom letzten Sonntag.** Das vom Herrn Wächter abgehaltene Extra-Konzert war leider nur schwach besucht, was sehr zu bedauern ist. Die Leistungen der Kapelle waren immer gute. Ein Tageschen bildete den Schluß. — Die U-Entschuldigungsveranstaltung im „Preussischen Hof“ dagegen war neuer: sie hat den Besuch auf. Das Programm war reichhaltig und gut.

— **Theaterabend in Großhansgen.** Der Handwerker-Verein in Großhansgen, der vor einiger Zeit eine gelungene Aufführung des Singspiels „Die wilde Toni“ bot, hatte zum Sonntagabend zu einem größeren Theaterstück einge-

laden. Man kam uns diesmal literarisch. Otto Ernst's Schulmeisterkomödie „Häcksman als Erzähler“ sollte über die Bretter gehen. Das war immerhin ein Wagnis, aber es gelang nicht übel. Das Stück war sauber einstudiert. Alle Mitzielenden hatten gut gelernt; das Zusammenpiel klappte tadellos. Man sah in der Fülle der Gestalten recht gute Einzelleistungen. Der Häcksman des Herrn Gernand, eine Bombenrolle für reifende Schauspielgrößen, war gut erlernt. Die Tiefen dieser Figur konnte er allerdings nicht ausschöpfen. Das ideale Paar, Jan Flemming und Gisa Holm, gaben Herr und Frau Koch. Redlicher Mühe kann man die Anerkennung nicht versagen, sie fanden sich beide mit Aufwand mit ihren Rollen ab. Schade nur, daß die wundervolle Liebeszene des zweiten Aktes nicht den rechten Glanz hatte. Die Augen wurden nicht satt. Im Lehrerkollegium waren einige prächtige Gestalten. Der warmherzig-troffene Vogelmann des Herrn Wille, der furchtlose Römer, der verführerische Weidenbaum und der sehr gute Diercks. Fel. Bieling gab eine schrullige alte Jungfer. Sie hatte Freude daran, sich einmal lo zu geben, wie sie nicht ist. Eine Prachtfigur war der Niemann des Herrn Schulze. Durch und durch voll natürlicher Romik, in einzelnen Wesen zum Schmeißen, und doch immer im Rahmen des Natürlichen. Es gibt solche Menschen. In der rechten Haut steckte auch Herr Kähn als Wegendant. Eine Leistung, an der man seine Freunde hätte Lob verdient auch Herr Derjan als Broctmann und Volckle. Beides fein durchachte Studien. Der Bell des Herrn Häcksman war in einzelnen Momenten sehr gut. Aber nicht alles zum Schöpfstein hinausgehen lassen. ... Ein Schluß in ein Kolossal bedacht. Jeder gab sein Bestes und hat geliebt werden. Die Auf-führung fand im Ganzen hoch über dem, was man sonst in den kleinen Orten unter dem Namen „Amst“ vorgelegt bekommt. Man kann auf weitere Veranstaltungen des rühmlichen Vereins gespannt sein.

— **Vom 1. Oktober ab erhöhte Eisenbahnpreise.** Vom 1. Oktober ab sollen sämtliche Eisenbahnfahrpreise und Gepäckfahrpreise um 50 vom Hundert erhöht werden.

— **Neue Postgebühren.** Außer der erheblichen Erhöhung der Postgebühren sollen auch ganz neue Gebühren eingeführt werden. So müssen Abholer künftig auch ohne Schließfach eine Gebühr von 6 Mk. jährlich entrichten. Ferner müssen in Zukunft für abgeholtene Zeitungen die Hälfte der Gebühren bezahlt werden. Postvollmachten werden nur noch gegen eine Ausfertigungsgebühr von 1 Mk. ausgestellt, ebenso Abholungsanmeldungen. Für telegraphische Postanmeldungen wird eine Schreibgebühr von 25 Pfg. eingeführt. Gebühr wird ferner die Vorzeigegeldgebühr für Nachrichten von 10 auf 25 Pfg. Die Zustellungsgebühr beträgt 40 Pfg., die Einschreibgebühr wird von 20 auf 30 Pfg. erhöht, die Gebühr für die Einlieferung nach Schluß des Schalters auf 40 Pfg. Dringende Pakete kosten 2 Mk. mehr, Bahnpostbriefe die Woche 5 Mk., den halben Monat 15 Mk., Rücknahme und Laufzettel 40 Pfg. Unbestellbarheitsmeldungen 50 Pfg. Gleichzeitig mit dem Inkrafttreten der erhöhten Postgebühren wird eine Vergrößerung der Postkasten von 1 Zentimeter in jeder Richtung vorgenommen werden.

— **Die Finne-Railwerke** hielten am 15. August ihre ordentlichen Generalversammlungen ab. Bei der Versammlung der Gewerkschaft Reichszone berichtete der Vorsitzende, Geh. Justizrat Kemper, daß der Betrieb wegen Mangels an Kohle im abgelaufenen Jahre stillgelegt habe und auch noch stillliegen. Diese Tatsache hat sich während der Revolution als ein wesentlicher Vorteil erwiesen. Reichszone hat im ersten halben Jahre des laufenden Jahres einschließlich Obligationsschulden und ohne Berücksichtigung der Abschreibungen einen Betriebserlös von 6000 Mk. zu verzeichnen, während die Gewerkschaft Vernsdorf, die im Betriebe sich befindet für die gleiche Zeit einen Verlust von 113 606 Mark aufzuweisen hat. Bei der Gewerkschaft Richard ergibt sich für das erste

Halbjahr ein Verlust von 6000 Mk. Von 1. August hofft man auch hier auf eine Besserung des Ergebnisses, auch hier liegt der Betrieb still. Es wurde beschlossen, den Sitz der Gewerkschaft von Frankfurt a. M. nach Loffa zu verlegen. In der Generalversammlung der Gewerkschaft Vernsdorf berichtet der Vorsitzende, daß diese Gewerkschaft ebenso wie Burgraff im Betriebe gewesen ist und vom November ab mit Verlust gearbeitet hat. Bis Ende Juni 1919 ergibt sich ein Verlust von 113 606 Mark. Die geliblichen Verhältnisse sind hier wesentlich ungünstiger als bei Reichszone und Richard. Eine Bankkassa von 345 000 Mark stehen zufließen von 254 000 gegenüber, dazu tritt noch der Erlös aus dem Verkauf von 50 000 Mark Kriegsanleihe. Bei der Gewerkschaft Burgraff beträgt der Verlust bis zum 1. August 113 659 Mark.

— **Freiburg.** Beim Baden in der Unruhtr erkrankt in der Badeanstalt ein „Fahrender Gesell“. Ein sofort herangezogener Arzt konnte nur noch den Tod durch Herzschlag feststellen. Der junge Mann kam aus Chemnitz und wohnte dem Bundesstad der „Fahrenden Gesellen“, welcher auf dem Rodel abgefallen wurde, bei.

— **Dresden, 21. August.** Ein umfangreicher Waldbrand entbrannte am Mittwoch mittag in nächster Nähe des Anstaltortes Schreier's Hütte. Ein großes Stück Bestände an Fichten, Tannen und Kiefern wurde vernichtet, da das Feuer rasche Nahrung fand und durch Wind weiter getrieben wurde. Mit Hilfe vieler Einwohner von hier und aus den umliegenden Ortschaften gelang es bis zum Abend, den Brand soweit einzudämmen, daß weiterer Schaden nicht entstehen konnte. Vermutlich ist das Feuer durch achtloses Fortwerfen eines Zündholzes oder eines Zigarettenstummels hervorgerufen worden.

— **Draunburg, 23. Aug.** In Raßhansen lief gestern abend das 17-jährige Töchterchen der Familie Hüttner auf die Jagdhofstraße und geriet unter einen Centenagen. Das Vorderrad drückte dem Kinde die Brust ein, so daß die kleine augenblicklich verstarb. Die Mutter verlor das Kind zurückgehalten, wurde aber selbst vom Hinterrad des Wagens erfasst und am Fuße verletzt. Durch die Aufregung und den Schreck erkrankte die Frau ernsthaft und wurde heute nach der Jenaer Klinik gebracht.

Am 27. August: Zeitweise mulliges, überwiegend heiteres und trockenes, Nachts etwas kühes, am Tage wärmeres Wetter. Am 28.: Meist mulliges, bis trübes, windiges, mäßig warmes Wetter mit Regen.

Auf der Altenburg.

Kette sank die Dämmung nieder,
Von der Burg sah ich ins Tal;
Durch den Abend hallen wider
Freie Stimmen ohne Zahl.

Althim meine Blinde streifen
Über diese gold'ne Au;
Überall wohin sie schweifen
Ist nur Gottes Segen Ihu.

Zwischen Latten grünen Matten
Zieht die Luft sich ruhig hin;
An den Ätern hülsen Schatten,
Leichter, froher wird mein Sinn.

Immer möcht ich hier verweilen,
Ojon atmen tief und mild;
Fern von hier, will hies ich eilen,
Dann zu Ihu dies Himmelsbild!

Laßt euch grüßen ihr Gefilde,
Denn ich unvertrennlich Band,
Knüpft an euch mich hart und milde,
Chüringen, mein Heimatland.

Berlin. Seit Keller.

Säuglingsfürsorge:

Freitag, den 29. d. M., nachm. 3 Uhr,
im „Preussischen Hof“.

Modern eingerichtete Reparaturwerkstätte
für Maschinen aller Art in Landwirtschaft und Industrie.
Brunnenbau und Wasserversorgung.
A. Bosek, Wiehe.

Hausbesitzer,
Geschäfts- u. Betriebsinhaber
sichern sich am besten bei un-
vorhergesehenen Unglücksfällen
durch den Abschluss einer
Haftpflicht-Versicherung.
Unverbindliche Offerten, auch über
Lebens- und Zuchtstutenversiche-
rungen, durch
Otto Deumelandt, Nebra.

Zur Ausführung
elektrischer Licht- und Kraftanlagen
sowie zu
Nachinstallation in Kupferleitung
empfeht sich
Mag Bergwardt, Installateur, Nebra.
Lager erhaltlicher Beleuchtungskörper u. Osram-Lampen
Visitkarten in feinsten Ausführung liefert W. Sauer, Ros-
leben

„Rote“ und „Gelbe“.

Unser Berliner Mitarbeiter schreibt:
Dieselben Leute, die sich den Winkeln neben, als könnten sie es gar nicht erwarten, die verhängende Nationalversammlung durch den neu zu wählenden Reichstag ersetzt zu sehen, haben sich mit einem Aufruf an den Mann, der nicht nur als Nationalversammlung ebenso wie Reichstag für alle Parteien vollkommen überflüssig zu machen, auch der Regierung, der Stadtmagistrate, der Stadtverordnetenversammlungen wollen sie uns herüber — das Maßklein ist es, mit dem sie uns durchaus beglücken wollen und das, da sie es mit Gewaltmitteln höher nicht zu schaffen vermögen können, jetzt durch Ausdehnung von Wahlen seiner Verwirklichung näher geführt werden soll. Groß-Berlin soll das die losartigen als Verfassungskommission dienen; das Reich käme dann hinterher.

Rechtlich ist es der Vorschlag, der diesen Plan ausgereift hat. Der rote Vorschlag, in dem es, seit der Trennung, nur noch zwei Parteien gibt, die Unabhängigen und die Kommunisten. Ein Wahlauftrag fordert alle Kopf- und Handarbeiter auf zur Eintragung in Wahllisten an bestimmten Tagen in bestimmten Lokalen mit der Maßgabe, daß dann zu gegebener Zeit in allen Betriebsstätten gewählt wird, nach Vorarbeiten, die zu erfüllen der rote Vorschlag schon nicht verläßt.

Eine Arbeiterorganisation soll so ins Leben gerufen werden, ganz nach dem Vorbild der, die von einer Obrigkeit über die Handwerker nichts wissen wollen. Eine Organisation, die nicht nur den sozialen und wirtschaftlichen, die auch den politischen Neubau der Gesellschaft von unten auf verwirklichen und keine irgendwie geartete staatliche Initiative über sich haben oder anerkennen wird. Wer nicht Wahlrecht im strengen Sinne des Wortes ist, hat natürlich unter den Wählern und Gewählten nichts zu suchen. Ist nicht nach für Groß-Berlin ein derartiger Wahlobertrag geschaffen, dann wird diese revolutionäre Energie austreten, um sehr reich auch die „Proleten“ zu erobern, und über kurz oder lang haben wir endlich das allernachste Maßklein verwirklicht, mit dem Berlin und die Seinen ihre Leben führen können. Nachher ist ungefähr das Paradies auf Erden roten haben wir. In Berlin auch noch einen „gelben“ Vorschlag, in dem die Mehrheitspartei und die Demokraten zu Hause sind. Sie denken natürlich nicht daran, den Genossen von einst das Feld wiederzugewinnen zu lassen und so zugunsten der „Diktatur des Proletariats“ abzutreten. Sie stehen auf dem Boden der Demokratie und wollen sich von ihm nicht durch die Gewaltherrschaft von rechts noch durch die Feindschaften von links verdrängen lassen. Sie können unmöglich zugeben, daß alles, was bisher in Weimar geschaffen worden ist, die neue Verfassung mit allen sie teils vorbereitenden, teils schon ausführenden und ergänzenden Gesetzen, einfach als Luft behandelt wird, daß man sich so stellt, als hätten wir in Deutschland überhaupt keine gesellschaftliche Verfassung. Die Handwerker wollen erst die Herren Arbeiter und Kladder Kladder kommen und wieder ein menschenwürdiges Dasein zu ermöglichen. Also legen sie gegen die Ausbreitung von Wahlen von dieser durchaus unzulänglichen Seite her die entscheidende Verwahrung ein. Daneben besteht ja aber auch noch der sogenannte „Zentralrat der Unabhängigen“ Nationalversammlung, der vor dem Zusammentritt der Nationalversammlung zu etwas wie die höchste staatliche Gewalt in Deutschland darstellt. Und er will sich durch den Rummel der Groß-Berliner Volksrats nicht einfach aus dem Sattel heben lassen und meist gleichfalls seine Ansprüche auf diesem Gebiete an — auch ich er dabei, ein Wahlverweigerer auszuweisen, nach dem über kurz oder lang nicht bloß in Berlin, sondern in ganz Deutschland ein System von Wahlen eingeführt werden soll; zu welchen Zwecken, steht freilich noch nicht ganz sicher fest. Daneben hätten wir nach noch die Vertriebsräte zu wählen, mit denen in diesen Tagen die Nationalversammlung befaßt werden wird — brauchen wir mehr, um glücklich zu sein?

Im Ernst: an Wannigfähigkeit, an Einheit läßt das Bild unserer augenblicklichen inneren Entwicklung nichts zu wünschen übrig. Das schmeint sie nur, daß uns damit gar nicht bedient ist. Wir brauchen Einigkeit, Klarheit und Sicherheit der Grundlagen, nach denen unser Leben wieder aufgerichtet werden soll. Aber niemand

wie zu sagen: wie ich mit zu vielen Nebenbilitäten gelangen können.

Annahme der neuen Reichsfinanzordnung.

(Aus der 83. Sitzung der Nationalversammlung.)
Nach Erledigung einer Anzahl kleiner Anfragen trat die Nationalversammlung in ihrer 83. Sitzung in die Beratung der Gesetzentwürfe über die Finanzordnung und Entschädigungen aus Anlaß des Friedensvertrages ein. Verbunden damit wurde die erste Beratung des Gesetzentwurfes eines Ausführungsgesetzes zum Friedensvertrage. Beide Vorlagen wurden dem Haushaltsausschuß überwiefen.

Dann folgte die zweite Beratung des Gesetzentwurfes über:

Postgebühren

In Verbindung mit der zweiten Beratung des Gesetzentwurfes zur Änderung des Postgesetzes und des Gesetzentwurfes betreffend Telegramm- und Fernspreckgebühren. Alle drei Gesetzentwürfe wurden nach kurzer Erörterung in zweiter und dritter Lesung angenommen, ebenso das Gesetz über Postgebühren und Postentfernung.

Die Nachmittags-Sitzung brachte zunächst die dritte Beratung des Tabaksteuergesetzes, das mit einer Reihe unerheblicher Änderungsanträge angenommen wurde.

Der Ausschuss für Volkswirtschaft behandelte darauf über die Frage der Gummibewirtschaftung und die Frage der Leberwirtschaft.

Ohne Erörterung trat das Haus dem Vorschlag des Ausschusses bei, die Regierung zu eruchen, den Abbau der Zwangsverpflichtung für Gummi alsbald in die Wege zu setzen. Der Ausschuss für Volkswirtschaft bestimmte darauf über die Frage der Gummibewirtschaftung und die Frage der Leberwirtschaft.

Ohne Erörterung trat das Haus dem Vorschlag des Ausschusses bei, die Regierung zu eruchen, den Abbau der Zwangsverpflichtung für Gummi alsbald in die Wege zu setzen.

Der Ausschuss für Volkswirtschaft bestimmte darauf über die Frage der Gummibewirtschaftung und die Frage der Leberwirtschaft.

Ohne Erörterung trat das Haus dem Vorschlag des Ausschusses bei, die Regierung zu eruchen, den Abbau der Zwangsverpflichtung für Gummi alsbald in die Wege zu setzen.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Die rheinischen Selbstständigkeitsbestrebungen. Ein neu gegründeter Rheinlandsbund fordert die sofortige Errichtung eines nach West und Ost unabhängigen Volksstaates im Föderalverband mit den in Bildung begriffenen oberdeutschen Verbänden. Vorsitzender ist der unabhängige Sozialdemokrat Jakob Smets. Der Bund setzt sich aus Mitgliedern aller Parteien zusammen, wobei wohl die radikalen Arbeitermassen und Bauernvertreter der rheinischen Volkstimme überwiegend vertreten sein dürften. Von Forderungen seien erwähnt: Abwägung der Interessen der Arbeiter und Bauern, Verbilligung der Nahrungsmittel durch Aufnahme unmittelbarer Beziehungen zwischen Arbeiter und Bauer, Gemeindefürsorge der arbeitenden Klassen, an Unterebeneungen aus Gebung der Arbeitslohn, Respektierung des rheinischen Eigentums im Auslande und der rheinischen Flotte auf dem Meere, Lösung des rheinischen Geldwertes, die Errichtung einer eigenen rheinischen Miliz und die entsprechende Herabsetzung der Wehrungscontingente.

Abmarsch der Engländer aus dem Rheinland. Ganze englische Divisionen verlassen das besetzte Gebiet und kehren nach England zurück. Ähnlich verfahren auch die anderen Verbände durch Köln. Wer von den britischen Soldaten bei der erste in den besetzten Gebieten helfen wollte, wurde bestraft. Zu dieser Arbeit dürfen aber nur Freiwillige verwendet werden, und diese müssen vollen Lohn erhalten. Im Oktober wird die im besetzten Gebiet lebende Armee nur noch 6000 Mann stark sein und unter dem Befehl eines französischen Generals stehen.

Deutsch-Österreich.

Deutsch-Österreichische Erhebung. Die gesamte Bevölkerung des Eibenburger Komitats erklärte in zahl-

Sammelmappe

für bemerkenswerte Tages- und Feiertagsliste.

* Die Nationalversammlung hat in dritter Beratung den Entwurf der Reichsabgabenordnung, der die Schaffung einheitlicher Reichssteuerbehörden vorschlägt, angenommen.

* Ministerialdirektoren des Bundes deutscher Frauen zur Beratung der Beschlüsse erschienen in Weimar dem Reichstagsrat und überlegten ihm eine Entschädigung, in der Maßregeln zur Verhütung des Rückstromes der Gefangenen verhandelt werden.

* Staatsminister Dr. Helfferich verlas in einem Schreiben an den Reichspräsidenten über die Einleitung des gerichtlichen Verfahrens gegen sich wegen seiner schweren Antigen gegen den Finanzminister Erzberger.

* Der Verfassungsausschuß hat die Bildung eines Staatsgerichtshofes genehmigt.

* Die Hamburg-Amerika-Linie beginnt mit dem Wiederaufbau unserer Handelsflotte in großem Umfang.

* Die im Chemnitz verarmten Truppen sind ohne Kampf in die Stadt eingedrungen.

* In Thorn kam es zu Unruhen und Ausschreitungen durch Arbeitlose. Die Ruhe ist wiederhergestellt.

* Im ganzen Ober-Rhein ist von der Arbeiterkraft der Generalstreik erklärt worden.

* Die einseitige Regierung hat beschlossen, alle Einlieferungsbeschlüssen am 1. September aufzuheben.

* Die Bevölkerung von Oßes hat die Volkswirtschaft aus der Stadt vertrieben. Die Volkswirtschaft räumen auch Klein und die Ukraine.

reihen Verarmungen den Austritt aus dem ungarischen Staatsverbande und den Anschluss an Deutsch-Österreich. Die Verhandlungen verliefen, soweit sich bis jetzt übersehen läßt, liberal erfolgreich. Die Beschlüsse wurden einstimmig und freiwillig unter freiem Himmel gefaßt und die Erklärung des Volkswirtschaft an die Regierung in Budapest, an die deutsch-österreichische Regierung, die Landesregierung in Steiermark und die Entente-Mächten gelangt.

Griechenland.

Blutige Zusammenstöße in Saloniki. Die Athener Mütter meinten aus Saloniki, daß der Volkswirtschaft unter den dortigen Senegalern bedeutend um sich greife. Saloniki geriet in große Verwirrung. Es kam zu schweren Kämpfen zwischen Senegalesen und Franzosen, wobei es zahlreiche Tote und Vermunnete gab. Der Zustand dauerte an. Ein Brand führte zu einer Katastrophe. Quantitätsfragen wurden in die Luft gesprengt. Die italienischen und griechischen Truppen verhielten sich während der Zusammenstöße zwischen Senegalesen und Senegalern vollständig neutral.

Mexiko.

Carranza verhaftet die Amerikaner. Der Präsident Carranza hat auf die Vorstellungen der amerikanischen Regierung wegen der an amerikanischen Bürgern verübten Mord- und Gewalttaten in Mexiko geantwortet: In der mexikanischen Wildnis sei die Sicherheit größer als in den Städten der kultierten Mächte. Carranza spielt damit auf die Regerverfolgungen in den Vereinigten Staaten an.

Berlin. Dem Vernehmen nach werden von verschiedenen Seiten große Ankäufe über Herbstferien aus der neuen Entente gefaßt. Wie von maßgebender Seite erklärt wird, ist damit zu rechnen, daß, wie in den Vorjahren, so auch in diesem Jahr eine Zwangsverpflichtung der Karstoffwerke stattfinden. Durch die Zwangsverpflichtung wird die Erfüllung der geschlossenen Verträge unmöglich werden; es muß daher vor dem Ablauf solcher Verträge gewarnt werden.

Berlin. Der bekannte liberale Theologe Immanuel Damm, zuletzt Pfarrer an der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche in Berlin, ist gestorben. In den letzten Jahren vertrat er im Reichstage den Wahlkreis Straßburg-Grandgraben-Nügen als fortschrittlicher Abgeordneter.

Danek. Infolge der neuen Unruhen in Deutschland ist die deutsche Mark von 28 auf 25 gefallen. Aber auch die Wägen der Entente-Mächte haben etwas nachgegeben.

Saag. Der ehemalige Herzog und die Herzogin von Braunschweig befinden sich seit einiger Zeit in Schweden. Der Herzog will sich für längere Zeit in Schweden niederlassen.

Unter cheurer Faust.

Roman von Emma von Vogtbe.

85) (Nachdruck verboten.)

„Es ist kein Zweifel, daß Doktor Herbach auf dem Wege der Besserung und daß ein Wunder geschehen ist. Jetzt nur äußerste Schonung und Ruhe, immer wieder Ruhe. Dafür aber wird Ihre Werte schon sorgen, denn um ein Haar hätte sie mich an die Luft gefaßt, als ich mich zu lange bei ihr aufhielt.“
Jetzt konnte auch Bela lächeln.

„Ja, sie ist treu und gut“, sagte sie sanft. „Ich glaube, sie schenkt für meinen Bruder und mich keine Gefahr. Ich weiß, daß sie sich vor Krankheiten fürchtet, trotzdem bestand sie darauf, daß uns zu bleiben.“

„Gnädiges Fräulein, ich könnte Ihnen als Antwort manches erwidern, aber es würden Schmeicheleien sein und ich liebe Sie nicht, wie ich weiß, so will ich mich nur bescheiden zu fagen. Wie es in den Wahl hinrichtlich, soviel es wieder heraus. Aber Sie müssen entscheiden samt Ihrem Bruder in die Welt, während ich die Wache übernehme. Wenn alles gut geht, fangen wir von heute abend ein geregeltes Nachschlaf an. Jetzt will ich ein wenig hinaus in die Morgenluce.“
Der Professor zog die Samtverhänge zurück und voll und glänzend flutete das Licht in das Zimmer. Bela hatte nicht geglaubt, daß es Morgen sein könnte. Sie stand nun und jubelte der Sonne entgegen, die auch die dunklen Wollen um ihr Haupt verstreut hatte.

Er würde nicht sterben! Er würde leben!

Die Besserung im Befinden des Kranken hielt an, so daß der Professor nach zwei Tagen erklärte, abzuweichen zu können. Nädiger brachte ihn selbst zur Bahn und blieb wartend und mit dem Kopf gläubend auf dem Bahnhofs, bis ihm die Zug in Bewegung setzte. Bela hatte freundlich beim Abschied gesagt:

„Auf Wiedersehen in einer besseren Zeit,“ und der berühmte Mann hatte erwidert:

„Gnädiges Fräulein, Sie werden mich eher wiedersehen, als Ihnen wieder lieb ist. Die Sehnsucht nach dem Frieden Ihres Hauses wird mich nicht ruhen lassen,“ worauf die freundliche Antwort erfolgte:

„Falls mein Bruder und ich nicht auf Reisen sind, bedarf es nur einer Drahtnachricht und es wird alles zu Ihrem Empfang bereit sein, nicht wahr, Nädiger.“

„Ja, gewiß, Geliebte, und dann soll unser Professor mal erst inne werden, daß wir beiden Einflieger auch zu leben müssen. Aber dann bitte ich insognito zu erscheinen und ohne Messer und Pistolentaten.“

„Soll beistens befohlen werden, verehrter Herr Baron, verlassen Sie sich darauf. Und nun, mein gnädiges Fräulein, nochmals meinen unterwürfigen Dank für alle Ihre Güte und Liebenswürdigkeit.“

Hela stand in der Saalstür und winkte den Herren mit ihrem Taschentuch. Sie mußte über die Besserung des Professore lächeln. Und sein ganzer Aufenthalt war so unendlich gewesen, sagte so vor seinen Zweck gehabt. Eine alte, ungeliebte Frau hatte mit einem Sammler, dem gezeigten Vertreter der Wissenschaft den Sieg freitrag gemacht.
Als Waldemar Herbach endlich begann sich langsam auf sich selbst zu besinnen, gewahrte er ein freundliches Mißvergnügen über sich und seinen, zwei volle Hände, die seine Rippen zurecht rücken und sorglich seine Decke klopfen. Alles so rührend geschäftig und liebevoll, daß er plötzlich lächeln mußte. Er war viel zu schwach zum Sprechen und zum Fragen, aber seine Hände solaten der unbekanntem Pflegerin, und er vernahm sehr wohl, wie sie leise und tröstend sprach:

„Ja, ja, mein Jüngling, los man. Nun ist die schändliche Krankheit ohne Macht, und wenn er keine Goldfische kommen und mit Dir sprechen dürfen, dann sollst Du mal sehen, wie schön es sein wird.“

Als Waldemar Herbach eines Tages nach einem langen, erquickenden Schlofe erwachte, da war das alte Weiblein verschwunden und neben ihm in dem tiefen Sessel lag lebend ein

Mann. Der Kranke erkannte ihn sofort und hob leuchtend die Hand. Sofort reichte sich Nädiger mit seinem glühenden Gesicht über ihm und sagte freudig:

„Na, endlich, Doktorchen. Sie haben uns gedürft in Angsten gehalten. Was sel Ihnen denn nur ein? I was, getroffen darf noch nicht werden, sonst kommt unles, alte treue Wtha und legt mich an die Luft.“

„Wtha“, wiederholte Herbach leise. Jetzt mußte er, wie ihm all die Zeit verstrichen hatte. Dann sagte er Betenweiser Hand und hielt sie fest. Er wollte trotz des Verbotes sprechen und Nädiger danken, wollte ihm sagen, daß er sich nun wieder auf alles begeben könne, aber seine Gedanken gingen unter in einer unendlich wohligen Wäldigkeit, seine Hände sanken sich, er schlief abermals ein.

Dann bukste er im Bett aufrecht sitzen und Nädiger erzählte ihm allerlei. Eines Tages kniete ein junges Weib an seinem Lager und ihre samme Wangen schmeigte sich auf seine abgegrübte Hand.

„Bela, es ist also Wahrheit, daß Du mir verzeihen hast?“

„Alles“, ihre lächel Lippen branten auf den seinen — „alles, nun darfst Du nicht mehr daran denken, sondern mußt erst ganz gesund werden. Verzeirich mir das.“

Für den schwachen Mann begann jetzt eine wunderbare Zeit. Aller Kampf um ihn und in ihm war verflunnt. Vergangeneit und Zukunft gab es nicht mehr für ihn. Einige die Gegenwart lebte in seinem Gedankenkreise. Er mußte, daß er im Jagdschloß krank geworden, daß Betenweiser ihn aufsuchen sollte, daß er ihn mit Aufopferung gepflegt hatten und noch pflegten. Aber vor der Zeit des Kampfes in den Bergen eroberte seine Erinnerung. Martha war da, aber sie stand ihm nicht mehr feindlich und verächtlich gegenüber. Er dachte ständig an sie wie an etwas Fernes, Aberkanntes. Im Jagdschloß war Sonnenlicht und Wärme, und er genöß beides in vollen Zügen.

(Fortsetzung folgt.)

Bankverein Artern, Spröngerts, Büchner & Co.

Kommanditgesellschaft auf Aktien
Abteilung Rossleben a. U.

Bahnhofstr. 24

Kassenstunden täglich 9—2 Uhr

Postcheckkonto: Leipzig 84592

Fernsprecher: Rossleben Nr. 62

Reichsbankgirokonto: Sangerhausen
über Bankverein Artern

Gegründet 1862

Annahme von Spargeldern gegen günstigste Bedingungen.
Eröffnung laufender Rechnungen.

Einzug von Schecks. :: :: Einlösung von Zins- und Dividenden-Scheinen.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten

Sonnabend, den 30. August 1919, abends 8^{1/2} Uhr im Anker.

Tagesordnung:

1. Kenntnisnahme vom Revisionsprotokolle vom 25. August 1919.
 2. Kenntnisnahme von der Einladung zur IX. Mitgliederversammlung des Reichsstädtebundes am 20. und 21. September 1919 in Berlin.
 3. Erhöhung der Pacht für die Parzellen Nr. 5, 19 und 20 zwischen Anstr. und Glutanal, auf denen die Badeanstalt errichtet ist, vom 1. 10. 1919 ab von 20 auf 50 Mk. jährlich.
 4. Festsetzung einer angemessenen Entschädigung für die unbesoldeten Magistratsmitglieder, Stadtverordneten und Kommissionsmitglieder.
- Nebr a., den 25. August 1919. Der Stadtverordnetenvorsteher.
Schmidt.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur Kenntnis, daß für **Sonntag, den 7. September d. J.**, eine verlängerte Beschäftigungszeit im **Handelsgewerbebetriebe** und zwar bis **6 Uhr abends** mit Ausnahme der Zeit des Hauptgottesdienstes, zugelassen ist.
Nebr a., den 23. August 1919. Die Polizeiverwaltung. Müller.

Bekanntmachung.

Es sind folgende Wahlvorschläge zu den unbesoldeten Magistratsmitgliedern am 30. August 1919 eingegangen und zugelassen worden:

1. Kaufmann Emil Krey,
 2. Schuhmachermeister Hermann Melchior,
 3. Tierarzt Paul Hensel,
 4. Gutsbesitzer Friedrich Breinüß jun.
1. Lagerhalter Albert Hankel,
 2. Aufseher Carl Saul,
 3. Einnnehmer Carl Jähring,
 4. Elektriker Reinhold Schmidt.

Die Namen auf den Stimmzetteln dürfen nur einem einzigen der vorgenannten Wahlvorschläge entnommen sein.
(Wahlwahlgesetz § 14, Abs. 2.) Das Vorhandensein des ersten Namens des betreffenden Wahlvorschlags ist eine gültige Stimmenabgabe.
Der Wahlvorstand ist gemäß § 24 der Städteordnung durch Stadtverordnetenbeschluss vom 8. August 1919 gebildet.
Es gehören ihm als Mitglieder die Herren **Hohlbein** und **Borgwardt**, als stellvertretende Mitglieder die Herren **Franke** und **Steinmann** an.

Sogleich nach der Wahl findet von den gewählten unbesoldeten Magistratsmitgliedern seitens der Stadtverordnetenversammlung die Wahl des Beordneten im vereinfachten Wahlverfahren mit einfacher Stimmenmehrheit statt. Die Herren Stadtverordneten, sowie die Mitglieder des Wahlvorstandes und deren Stellvertreter werden zur Vornahme der Wahl auf **Sonnabend, den 30. August 1919, nach 8 Uhr, im „Anker“** eingeladen. Die Wahl ist öffentlich. Sie ist eine Fristwahl.
Nebr a. u., den 23. August 1919.

Der Wahlvorstand.

Müller. Hohlbein. Borgwardt.

Bekanntmachung.

Die Felddiebstähle in unserer Gegend haben einen erschreckenden Umfang angenommen.

Dadurch wird eine auch nur einigermaßen ausreichende Volksernährung vollkommen unmöglich gemacht.

Um diesem Uebelstand Einhalt zu tun, haben wir uns veranlaßt gesehen, eine Polizeiverordnung, wonach nach Eintritt der Dunkelheit das Betreten der öffentlichen Strassen in der gesamten Gemarkung Nebra verboten ist, zu erlassen.

Außerdem haben folgende Einwohner sich bereit erklärt, als Ehrenfeldhüter tätig zu sein:

Herr Friedrich Breinüß jun.	Nebr a.	Herr Friedrich Schmidt	Nebr a.
„ Willi Breinüß	„	„ Otto Berthold	„
„ Karl Müller	„	„ Hermann Homel	„
„ Karl Homel	„	„ Karl Hoffmann	„
„ Hermann Meyer	„	„ Otto Wödel	„
„ Hermann Wödel	„	„ Richard Otto	„
„ Robert Marxus	„	„ Karl Bostian	„
„ Otto Rudolph	„	„ Karl Bode	„
„ Karl Stahl	„	„ Otto Deumelandt	„
„ Hermann Winter	„	„ Friedrich Homel	„
„ Karl Otto	„	„ Hermann Scheibing	„
„ Rudolf Neumann	„		

Der Herr Regierungspräsident hat die vorstehend Aufgeführten auf Grund des § 64 Abs. 2 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. 4. 1880 bis 31. 10. 1919 als Ehrenfeldhüter bestätigt.

Jeder, der mit gestohlenen Gütern betroffen wird, wird festgenommen. Ganz besonders wird aber auch gegen diejenigen vorgegangen, die gestohlene Feldfrüchte aufkaufen. Jeder sei daher gewarnt!

Nebr a., den 20. August 1919.

Der Magistrat und die Polizeiverwaltung. Müller.

Im Handelsregister Abt. A Nr. 28 ist heute die Firma **Walter Scharf** in **Nebr a.** (Insolvent) und als Inhaber der Buchhändler **Walter Scharf** in **Nebr a.** eingetragen. Der Inhaber betreibt unter der Firma eine Buch-, Kunst-, Musikalien- u. Papierhandlung.

Nebr a. (U.), 18. August 1919.
Das Amtsgericht.

Sprechtag in Fibra.
Freitag, den 29. August 1919, vorm. 7—10 Uhr, im Rathhof „Zum weißen Hahn“.

Gelpfe,
Rechtsanwalt und Notar.

Im Mühlgarten liegen scharfe **Selbstschüsse u. Fußangeln.**

Das Betreten des Gartens ist deshalb mit Lebensgefahr verbunden.
H. Barthel.

USPULUN

Wirksamste Saatbeize zur Vernichtung aller dem Saatgut äußerlich anhaftenden schädlichen Pilzkeime.

Otto Deumelandt, Nebr a.

100 Mille Zigaretten

rein orient. Tabak, F-Band, ohne Mundstück, mit Gold, goldgelb St. 33 Pfg., gebe jede Menge ab.

Schokolade

Oriental Sweed, gelbe Packung, Französische Delepaul-Havey, weiße Packung, Tafel 250 Gramm — la Qualität, Tafel 12,50 —

Kakao, garantiert rein, allerfeinste Qualität — Pfd. 13,00 Mk. — versendet

B. Kleye,
Spergau bei Corbetta.

Einläßigen Schuppen beseitigt unter Garantie Schwefelpomade **Pilodermine.**
Bei: **W. Gutsmuths, Adler-Drog.** in Nebr a.

Wäsche

zum Waschen und Plätten nimmt an Frau **Bertha Stöhr,** Altenburgrstraße 2.

Schneider-Lehrling

zum 1. Oktober nach Halle gesucht. Näheres b. **Markgraf, Breitestr. 26.**

Birnen

hat abzugeben **Frdr. Heller,** Roiental 4.

Echter Kautabak

Kein Ersatz, liefert stets frisch in großen Rollen **Probefendung und Preisliste Nr. 5.** gegen Nachnahme **G. Varciter,** Bensheim (Hessen).

Betr. Bezirksfleischereien.

Vom 1. September d. J. ab wird die Bezirksfleischerei in **Querfurt** dem Fleischermeister **Koppel** in **Querfurt**, in **Freyburg a. U.** dem Fleischermeister **Leidenroth** in **Freyburg a. U.** in **Nebr a.** dem Fleischermeister **Nigrath** in **Nebr a.** übertragen.

Mit gleichem Tage werden zum Fleischverkauf zugelassen:

- 1) Fleischermeister **Grosch** in **Querfurt**,
- 2) Fleischermeister **Schöne** in **Freyburg a. U.**,
- 3) Fleischermeister **Weißhuhn** in **Nebr a.**

Querfurt, den 23. August 1919.

Der Landrat. Wird veröffentlicht, mit dem Bemerkten, daß in der Fleischerei von H. Weißhuhn Fleischarten abgegeben werden können und Fleischermeister D. Nigrath vom 1. September bei dem Fleischverkauf aussteht.

Nebr a., den 28. Aug. 1919. Der Magistrat. Müller.

Gefunden:

In der Breitestraße ein **Wettbezug u. Tablettenkasten;** am Oberseite ein **Schlüssel;** auf dem Turnplatz ein **Schlüssel.**

Nebr a., 26. August 1919. Die Polizeiverwaltung. Müller.

Betr. Weizenanzugsmehl.

Wir weisen nochmals darauf hin, daß die Ausgabe des Weizenanzugsmehles bei Kaufmann **Weiß** nur **Freitags** stattfindet.
Nebr a., den 26. August 1919. Der Magistrat. Müller.

Betr. Speck.

Es ist uns ein H. Quantum **Speck** überliefert worden, welches nur an **kranke und unbemittelte Personen** abgegeben werden soll. Bezugsberechtigte wollen sich bis **Donnerstag** den 28. d. M. bei uns melden.
Nebr a., den 26. Aug. 1919. Der Magistrat. Müller.

Zuckermarken-Ausgabe

Sonnabend, den 30. d. Mts. im „Preußischen Hof“ in alphabetischer Reihenfolge von 8^{1/2}—10 Uhr vormittags.
Nebr a., den 26. August 1919. Der Magistrat.

Fleischarten-Ausgabe

Donnerstag, den 28. d. Mts. im „Preußischen Hof“ in alphabetischer Reihenfolge von 8^{1/2}—10 Uhr vormittags **gegen Vorlegung des Zuckerheimes.**
Nebr a., den 26. August 1919. Der Magistrat.

Die Fleischarten

müssen bis **Donnerstag** abgegeben werden. **Weißhuhn,** Fleischermeister.

Am 10. und 11. September 1919 findet in **Nebr a. u.**

Krammarkt

statt. **Nebr a.,** den 23. August 1919. Die Polizeiverwaltung. Müller.

Zu der Mitte Oktober beginnenden **Campagne** werden jetzt schon

Arbeiter-Anmeldungen

entgegen genommen.

Zuckerfabrik Vitzburg.

Schulplatz. **Jameson's** Schulplatz.

Freilicht-Bühne

veranstaltet

jeden Abend **Vorstellung**

mit **neuem Programm.**

Unter anderem:

Auftreten auf der 16 Meter-Todesstange.

Die Direktion.

Teilnehmerverzeichnisse am Fernsprechnetz Nebr a.
empfeht **Wilhelm Sauer, Rossleben.**

